**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 50 (1924)

**Heft:** 35

Artikel: Ferienreise

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-458335

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Bivisettion

Die Aerzte nehmen das Leben leicht — So benken sehr viele leider. Besonders stehen in diesem Auf Die Chirurgen, auf beutsch auch "Schneider".

Um schlimmsten aber erscheinen die, So, bewassnet mit dicker Brille Und Mikroskop, bei Tag und Nacht Sich mühen in heimlicher Stille

Sich mühen, zu suchen den Krankheitsberd, Die weitverzweigte Gemeinde Der kleinsten Bazillen, die auf der Welt Des Menschen erbittertste Feinde.

Den Menschen zu Liebe erproben sie Die Mittel an lebenden Tieren, Denn schon ein altes Sprichwort sagt: "Probieren geht über Studieren!"

Und, festzustellen den Sachbefund, Dem Heile der Menschheit zu Ehren, Hantieren sie (nicht zum Zeitvertreib!) Oft auch mit Messern und Scheren.

Dann schreien entsetzt von "Bivisektion" Naturbeilprinzipienreiter! Sie kurzen lieber bem Menschen als Dem Tiere bie Lebensleiter.

Der Arzt aber fühlt fich — vivi — fektiert, Daß ihm, ber Sahre bes Lebens Hinopfert der Pflicht, zum Borwurf wird Der Ruhm seines edelsten Strebens. Rots

## Ferienreise

Komm, Pegajus, ein flotter Trab! Wir wollen in die Ferien reiten... Ist auch die Reisekasse knapp, Wir brauchen keinen Hunger leiden.

Der Mantelsack ist das Gepäck Mit einer Zahn- und Kleiderbürste, Als Proviant ein Bierling Speck, Dazu zwei harte Dauerwürste.

Für Dich ist schon der Tisch gedeckt Soch oben, auf den grünen Alpen, Ein Futter, welches würzig schmeckt und klares Wasser allenthalben.

Du meinst, ich wär Kapitalist? — Wem Gott will rechte Gunst erweisen, Den schickt er, weil es Mode ist, Doch stets um diese Zeit auf Keisen.

Wir fügen uns, mein liebes Pferd, Dem allgemeinen, munteren Treiben: Wenn Alles in die Ferien fährt, Dann können wir allein nicht bleiben.

Du wärst blamiert, das ist doch flar! Wenn Meiers, Müllers, Schulzens

"Wo waren Sie denn dieses Jahr?" Was wolltest Du den Leuten sagen?

Darum hinaus mit Sang und Klang Aus diesen, jetzt so engen Mauern! Und wäre es auch nur so lang, Als wie — die Dauerwürste dauern!

#### Lieber Reise=Onkel

Ein ausländischer Feriengast begegnet auf einer Tour im Aspitein einem Appenzeller-Burli. Dieser begrüßt in landesüblicher Weise den Fremden mit "Grüezi wohl!" Der Tourist zieht, ungeacht' des Grußes weiter, worauf ihm der beleidigte Innerrhöbler nachrust: "Wenn-d'-hönne so b'haab bischt as vorne, so häsch gad nöd ringe."

Der "Chari" und d's "Bethli" aus dem "Memmital" fahren nach der Hoch= zeit von Bern nach dem Aargan zu Berwandten. In friedlicher Beschaulichkeit sitzen sie im Zuge, die Hände ineinandergelegt und ohne ein Wort zu sagen. Vor Burgdorf gewahrt d's Bethli auf einem Acker auffallend schöne, große Kabisköpfe und weist ihren jungen Mann darauf bin mit den Worten: "Du, Chari, lue es maau, sh daas schööni Chabischöpf." Chari fieht langfam zum Fenfter hinaus nickt —, der Zug fährt weiter — und weiter —. Kurz vor Olten meint Chari: "Jaa, — u dä no chächi."

### Theatergloffen

(Gehörtes, Kombiniertes und selbst verfaßtes) Manchmal fällt das Stück früher als der Vorhang.

- Wer im Leben eine Rolle spiesen will, der muß sich vor allem "in Szene seten" können.
- Heutzutage schreibt einer selten ein Theaterstück allein; meist hat er Komplicen.
- Gute Masken machen viel aus auf der Bühne und in der Gesellschaft.
- Ein großer Mime sagte: Wenn ich nach einer großen Rolle in einem Stück gestorben bin, dann sebe ich auf.
- Der angenehme "Ruf" für den Schauspieler ist der, der vom Publistum ausgeht.
- Manchem Schauspieler bedeutet die Bühne die Welt, die für ihn mit Brettern verschlagen ist.
- Ich bin kein Freund von Klatsschen, außer wenn die Sände es bestorgen.

### Standalös

Beim Fünfuhrtee wird geflatscht. Frau Neureich weiß etwas Standa-löses: "Denken Sie, meine Damen, gestern abend beim Diner erklärte die Frau Oberst dem jungen Major B., sie wolle ihm gerne ihre gotische Figur und ihre prachtvolle Renaissancebüste zeigen! So eine Schamlosigkeit!"

## Ein Regentag im Kurhaus

Ach, wie ift es doch so haarig, Im "Gebirsch" ein Regentag! Ach, fast wird man darob narrig! Ach, wie ist das eine Plag!

"Wie wirds Wetter? Kommt die Son-Frägt es da wohl hundertmal [ne?" Und man sucht des Herzens Wonne Bald am Himmel, bald im Tal!

Und man tupft am Barometer! "Geht er wohl bald in die Höh?" "Steigt er, finkt er, oder steht er?" Rückwärts ging er, jemineh!

Und die Nebel zieh'n in Schwaden — Dunkel wird es, wie noch nie — — Man sieht nicht einmal die Waden Bon der Schönen vis-d-vis!

Wer da süß ist, knuspert Torte, Wer da nicht, beißt in die Wurst; Der da hämmert Pianosorte, Und der vierte hat stets Durst!

Und die eine siest Romane Bon Courths=Mahler und Karl May! Und die andere macht bei Sahne Und Café "in Poesei".

Bei dem Strumpf die Aeltere sitzet, Nadel schafft! Doch 's Mundwerk auch! Unsichtskarten jener kritzelt — weil es heutzutag so Brauch!

Der Touriste flucht unheimlich, Daß er sitzen bleiben muß! Denn das ist sast immer grämlich, Und auch Männern kein Genuß!

Doch nur etwas ihn noch tröstet: Trifft bei Tisch er's grade "gut", Flotten Wein und Fisch, Geröstet, Und auch etwas "für's Gemüt"!

Ist das Essen dann verschlungen,
— Manchmal auch mit Eleganz — Wird ein Schmachtlied dann gesungen! Und dann kommt ein - Shimmy Tanz!

Zum Berichnauf: Gesellschaftsspiele; Pfänder, Karten, Sesseltanz! Dann verzieh'n sich mählich viele, Stets 'ne Liesel mit 'nem Hans!

Doch! Da bricht die Sonne plötzlich Durch die Wolfen! Ei! Juchhei! Schnell hinaus! D wie ergötzlich, Daß der Regen nun vorbei!

#### GRAND-CAFÉ ASTORIA

Bahnhofftraße ZÜRICH Peterstraße 21 N. Söndury & Co. U.S Za 2629 g Größtes Konzert-Café der Stadt / 10 Billards Bündnerstube / Spezialitätenküche

> Erfrischungsraum Thee / Chocolade

# SPRUNGLI / ZURICH

Paradeplatz — Gegründet 1836